Liebe Gemeinde,

„So schwer ist das doch nicht zu verstehen!“ oder „Da kann doch nicht so schwierig sein!“ Haben Sie diese Sätze schon mal gehört, weil das zu Ihnen gesagt wurde? Oder haben Sie so etwas schon selbst gesagt oder gedacht?

Und manchmal fällt es uns wirklich schwer etwas zu verstehen. Ich erinnere mich da sehr ungern an meine Begegnung mit dem Rechenschieber in der 8. Klasse. Viele konnten das nicht nachvollziehen, mein Mathelehrer auch nicht. Da „fällt der Groschen nicht“ oder „der Knoten platzt nicht“, wie wir so sagen. Und der, der erklärt, wird ungeduldig. Und dann kommt es zu solchen Sätzen.

An dieser Stelle in Matthäusevangelium, da ist Jesus wohl auch ziemlich ungeduldig:

Mt 12, 38-42

Da fragen die Pharisäer Jesus nach einem Zeichen und bekommen so eine Antwort! Jesus reagiert ganz schön schroff und abweisend, finde ich. Warum reagiert Jesus so gereizt und warum bekommen die Pharisäer so eine rätselhafte Antwort?

Wie bei jedem Streit oder Konflikt ist diese angespannte Stimmung zwischen Jesus und den Pharisäern nicht plötzlich entstanden:
Jesus zog mit seinen Jüngern durch Galiläa. Er lehrte in Synagogen, er erzählte vom Reich Gottes und er half Menschen, die seine Hilfe brauchten: er heilte Kranke. Zwei Blinde konnten wieder sehen, ein totes Mädchen erweckte er wieder zum Leben, ein Stummer konnte wieder sprechen.

Bei alldem wird er aufmerksam und auch kritisch von Schriftgelehrten und Pharisäern beobachtet. Die Pharisäer gehören zu einer religiösen Strömung, die es sehr genau mit der Einhaltung der Gebote Gottes nehmen. Diese Gebote sind in der Tora überliefert. Wer diese Gesetze einhält und nicht übertritt oder verletzt und so gute Werke tut, der bekommt ewigen Lohn.

Da gibt es Regeln, die zwischen rein und unrein unterscheiden. Sie gelten nicht nur für Lebensmittel und Mahlzeiten sondern auch für Menschen,und natürlich auch für den Umgang mit ihnen. Und diese Gesetze kennen die Pharisäer ganz genau und achten darauf dass sie buchstabengetreu eingehalten werden. Denn nur so ist ein gottgefälliges Leben möglich.

Und so verfolgen sie Jesus mit Ablehnung und Misstrauen. Sie nehmen Anstoß daran, dass Jesus mit Zolleinnehmern spricht und sogar in ihre Häuser geht. Sie behaupten, dass Jesus sich mit dem Oberdämon, also dem Teufel, verbündet hat um einen blinden und stummen Mann zu heilen.

Dann verstößt Jesus gegen das Sabbatgebot, dass alle Arbeit zu ruhen hat. Er erlaubt seinen Jüngern , sich Körner aus den Ähren zu holen und dann noch einen Mann heilt, da haben die Pharisäer genug. *Sie beschließen Jesus zu beseitigen.*

Jesus weiß das und weicht ihnen aus. Doch die Pharisäer folgen ihm, Jesus weist sie und ihre Anschuldigungen in einer scharfen Rede zurück. Er vergleicht sie mit Früchten eines faulen Baums, die auch nur schlecht sein können.

Ich mir ganz gut vorstellen wie verärgert und wütend Jesus war, als er sie als *Schlangenbrut* betitelte und sie als *böse Menschen* bezeichnete, die nur Böses hervorbringen. Und danach wagen sich einige der Pharisäer trotzdem noch vor und möchten ein Zeichen von Jesus sehenSie sprechen ihn mit „Meister" an. Das klingt ja schon fast heuchlerisch.

Ich finde, sie können froh sein, dass Jesus ihnen überhaupt antwortet. So fällt die Antwort dann auch aus: nicht gerade freundlich. Jesus spricht sie nicht einmal direkt an, er nennt sie nur „Geschlecht" das bedeutet hier Generation, und nennt sie böse und abtrünnig, von Gott abgewandt.

Ein Zeichen bekommen sie nicht, so wie sie von sich und ihrer Meinung überzeugt sind, würden ja doch nichts sehen. Sie bekommen zwei Beispiele, zwei Geschichten, die sie als Schriftgelehrten natürlich gut kennen.

Die Geschichte von Jona, die ist uns auch ganz vertraut. Jona, der sich Gott widersetzt, weil er in Ninive nicht predigen will, um die Stadt zu retten. Der vor Gott flieht und im Bauch eines Fisches überlebt. Als der Fisch ihn an Land spuckt und Jona gerettet ist, da überzeugt er die Menschen in Ninive ihr Leben zu ändern und umzukehren. Und Gott nimmt ihre Buße an und die Stadt ist gerettet.

Die Leute von Ninive haben etwas „gesehen", dass sie zur Umkehr bewegt hat. Auch die Königin vom Süden hat etwas „gesehen". Sie hat sich auf den weiten Weg vom Süden Arabiens durch die Wüste gemacht, weil sie von König Salomo und seiner großen Weisheit gehört hat. Salomos Weisheit, mit der er regiert hat und Israel damals eine Zeit von Frieden und Wohlstand brachte, sind zur Legende geworden.Sie nimmt Salomos Weisheit an und überträgt sie auf ihre eigene Regierung und trägt diese Weisheit in ihr Land zurück.

Die Mensch von Ninive und die Königin aus den Süden ließen sich von Jona und Salomo überzeugen, doch die Schriftgelehrten und Pharisäer*, die sehen nichts.* Obwohl Jesus ihnen ganz deutlich sagt, dass der, der gerade zu ihnen spricht, nicht zu vergleichen ist mit Jona und Salomo. Er ist mehr als ein Prophet und ein König.

Sie sind zu sehr fixiert auf die die Buchstaben ihrer Gesetze.Sie schauen nur in ihre Bücher und blicken nicht auf. Sie suchen Gott zwischen den Gesetzen in ihren

Büchern und wollen ihm mit der Einhaltung ihrer Regeln nahe kommen. Die Pharisäer wollen ein Zeichen sehen, um zu verstehen. Aber ich denke, es gibt gar nichts zu verstehen. Es geht nicht um einen Vertrag mit Gott, wie ihn die Pharisäer gerne hätten. Oder vielleicht denken sie, dass sie mit ihren Geboten und Gesetzen einen Vertag mit Gott haben.

Es geht um etwas anderes, nicht um einen Vertrag, eine Vereinbarung. Es geht nicht um etwas, dass sich nicht schwarz auf weiß aufschreiben lässt.Es geht um etwas dass sich nicht in Worte fassen lässt. *Es geht nicht um ein Regelwerk,sondern um eine Beziehung, um unsere Beziehung zu Gott*. **Es geht um unser Vertrauen auf Gott**. Und das läßt sich nicht aufschreiben, nicht in Worte fassen und nicht sehen.

Mit dem Hinweis auf das Zeichen des Jona macht sich Jesus selbst zum Zeichen. Die Pharisäer können das nicht verstehen, sie wissen nur das Jona drei Tage und Nächte in dem Fisch überlebt hat.

Aber für uns ist das ganz klar- drei Tage –das ist die Zeit zwischen Jesu Tod am Kreuz und Ostern. Das ist die Zeit in der Jesus für uns stirbt, in der er unsere Last, unsere Schuld auf sich nimmt. *Und am Ende dieser Zeit steht Jesu Auferstehung,* das Zeichen dafür, dass Jesus stärker ist als der Tod. Das Zeichen dafür, dass Gott alle, die ihm vertrauen, nicht im Bauch des Fisches lässt. *Dass er sie nicht in der Erde, im Tod lässt, sondern herausholt und durch den Tod hindurch, ins Leben bringt.*

Erklären, verstehen können wir das nicht. Aber wir haben Jesus, als Zeichen für Gottes unfassbare Liebe.

Und die Liebe Gottes, die größer ist, als wir verstehen können, bewahre unsere Herzen und und Sinne.
Amen